



Wie die Eifel die Energiewende meistert

Im gesamten Eifelraum erstellen Kommunen derzeit Konzepte und Strategien, um sich den Herausforderungen des Klimawandels zu stellen. In Kreisen, Verbandsgemeinden und Städten kümmern sich die lokalen Energie- und Klimaschutzmanagerinnen und -manager um diese Querschnittsaufgabe, welche Kommunen, Unternehmen, private Haushalte und Landwirtschaft gleichsam betrifft.

Entsprechend den nationalen Klimaschutzzielen werden die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr beleuchtet, Einsparpotenziale untersucht und Konzepte entwickelt, um Energie regenerativ und regional zu produzieren. Fakt ist auch, dass man sich auch in unserer Region den Folgen der nicht mehr aufzuhaltenden Erderwärmung stellen muss – es wird darum gehen, Städte und Dörfer vor Starkregenereignissen zu schützen oder die Wälder klimaresistent umzubauen. Bei all diesen Bemühungen steht die Eifel nicht am Anfang, sondern ist mit zahlreichen Projekten wegweisend. So produziert man im Eifelkreis bereits seit 2013 mehr regenerativen Strom als vor Ort verbraucht wird.

DIE EIFEL GIBT GAS BEI ERNEUERBARER ENERGIE

Das „Landgas EIFEL“, hergestellt aus heimischen Rohstoffen, ist ein solcher innovativer Baustein für eine autarke Energieversorgung – und gleichzeitig ein mustergültiges Beispiel für ein vernetztes Zusammenarbeiten vieler Akteure vor Ort.

Über viele Jahre schon produzieren die Eifeler Landwirte mit ihren dezentralen Biogasanlagen umweltfreundlich Strom und Wärme. Doch der finanzielle Anreiz durch die Energie-Einspeisevergütung läuft für die Betriebe aus. Der Fortbestand der Anlagen war in Gefahr, zumal für die erzeugte Wärme an den dünn besiedelten Anlage-Standor-

ten kaum Nachfrage besteht. Für die Stadtwerke Trier (SWT) sind die Anlagen hingegen wichtige Bausteine in ihrem regenerativen Energiemix, da sie – im Gegensatz zu Wind und Sonne – steuerbar sind und Nachfragespitzen abfangen können. SWT-Vorstand Arndt Müller packte gemeinsam mit seinem Team und einigen Kooperationspartnern wie der Regionalmarke EIFEL diese Herausforderung an. Gemeinsam entwickelte man ein visionäres Konzept einer flexiblen Biogasversorgung, welches in der Form bundesweit einmalig ist. Heute leiten die Landwirte das erzeugte Rohbiogas ihrer dezentralen Anlagen über ein neues, 45 km langes Pipelinesystem zur zentralen Aufbereitungsanlage auf dem Bitburger Flugplatz. Gesammelt wird dies in dem markanten Ballon – einem Zwischenspeicher mit einem Fassungsvermögen von über 200 Tanklastwagen. In der Aufbereitungsanlage wird das Methan vom Kohlendioxid adsorbiert, als Bio-Erdgas, welches nach den Kriterien der Regionalmarke EIFEL zertifiziert ist, aufbereitet und ins Netz gespeist. Die gesamte Wertschöpfung – von der Produktion bis zur Vermarktung – bleibt in der Region.

ENERGIEERZEUGUNG ALS GROSSE GEMEINSCHAFTSAUFGABE

Ein Großteil der erzeugten regenerativen Energie stammt aus Sonnen- und Windkraftanlagen. Vorreiter im Ausbau sind seit über 30 Jahren die Bürgergenossenschaften und gemeinnützigen Vereine. In einem Dutzend Gesellschaften im Eifel-Raum treiben Bürgerinnen und Bürger die lokale Energiewende voran und produzieren für tausende von Haushalten umweltfreundlichen Strom. Zu einer der ältesten Zusammenschlüsse zählt die Windenergie Nordeifel, die bereits 1989 von engagierten Umweltschützern gegründet wurde. Aktuell entsteht in der VG Südeifel das „Solarkraftwerk Südeifel“ – bestehend aus 11 PV-Freiflächenanlagen mit einer Jahresleistung von 200 Mio kWp, was einer Stromkapazität für 60.000 Haushalte entspricht. Auch hieran haben die Menschen vor Ort über die Bürgergenossenschaft Südeifel Strom eG die Möglichkeit, sich finanziell zu beteiligen. „Binnen weniger Wochen

Der Biogas-Speicher auf dem Bitburger Flugplatz.





Ökobit-Gründer und Geschäftsführer Christoph Spurk schätzt die unkomplizierte Zusammenarbeit aller Beteiligten.

stellten unsere Mitglieder durch neue Mitgliedschaften und Darlehen rund 3 Millionen Euro zur Verfügung“, so Vorstand Mario Brüders.

Im Gebiet der Westeifel geht man nun sogar einen Schritt weiter und setzt auf stärkere Vernetzung bei Energieerzeugung, Speicherung und Verbrauch, zudem will man in Zukunft Strom und Wärmeproduktion gekoppelt denken. Daher ist für Arndt Müller, Vorstand der Stadtwerke Trier und Vorstandssprecher der KNE Kommunale Netze Eifel AöR, auch der regionale Energieabgleich ein wichtiges Ziel der unabhängigen Versorgung.

„Perspektivisch könnten wir mit einer Wasserstoffproduktion aus erneuerbarem Überschussstrom und dem beim Aufbereitungsprozess aus dem Biogas abgespaltenen CO₂ die eingespeiste Methanmenge nahezu verdoppeln und die erneuerbare Energie aus den Sommermonaten für den Winter einspeichern“, so Müller.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG FÜR DIE DEKARBONISIERUNG

Die Eifel gehört somit heute bereits zu einer bedeutenden Energieregion in Deutschland, die wichtige Entwicklungen vorantreibt. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich auch Forschungseinrichtungen hier niederlassen wie das Institut für Solarforschung in Jülich, einem Standort des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Hier steht eine in Deutschland einzigartige Anlage, das solarthermische Versuchs- und Demonstrationskraftwerk Jülich, wo sich Forschende mit neuen Herstellungsverfahren von solaren Treibstoffen oder der Nutzung von Solarwärme für Industrieprozesse beschäftigen. Wegweisendes entsteht auch im „SmartQuart – Hy-Zell Kaisersesch“: Die dortige Verbandsgemeinde Kaisersesch tritt als Reallabor den Beweis an, dass mithilfe von vor Ort erzeugtem grünem Wasserstoff regionale Wertschöpfung im Energiesektor möglich ist. Aus Wind- und Solarstrom erzeugt dort ein Elektrolyseur Wasserstoff, der wiederum vor Ort in der Industrie als Wärmequelle oder auch als Antriebsenergie für Pkw, Lkw und Busse genutzt werden soll - das Projekt verbindet die gesamte Wertschöpfungskette regional. Dieses Konstrukt kann eine Blaupause für viele Kommunen in ganz Europa sein und damit zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Region werden. Das zeigt, dass man mit der Energiewende auch gutes Geld verdienen kann.

So wie der Hidden Champion Ökobit aus Föhren. Mit Planung, Bau und Wartung von Biogasanlagen ist das 150-köpfige Unternehmen zum welt-

ZUKUNFTSINITIATIVE EIFEL BRINGT AKTEURE ZUSAMMEN

Die Zukunftsinitiative Eifel widmet sich den Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Fachkräfte sowie Wertschöpfung. Sie bringt hierzu in Fachtagungen und Fachkonferenzen jeweils Experten, Unternehmen, Verwaltungen und Initiativen zusammen. Auf Einladung der Zukunftsinitiative treffen sich nun die Klimaschutzmanager der Eifel zu einem gemeinsamen Austausch und zum Ausloten von Feldern der Zusammenarbeit.

Foto: Südeifel Strom eG



Auf dem "Tag der Baustelle" in Karlshausen präsentierten die Gesellschafter des Solarparks Südeifel dem Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des Landes Rheinland-Pfalz Michael Hauer (3.v.l.) und VG-Bürgermeister Moriz Petry (2.v.r.) die Fortschritte. Ende 2023 soll das Projekt mit insgesamt 11 Anlagen und einer Gesamtfläche von 300 Fußballfeldern an den Start.

weit gefragten Spezialisten aufgestiegen. Weshalb ausgerechnet vom Standort Eifel aus? Gründer und Geschäftsführer Christoph Spurk schätzt die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit vor Ort mit Prüf- und Forschungslaboren, umliegenden Hochschulen oder landwirtschaftlichen Beratungsstellen wie dem DLR Eifel. „Zudem haben wir mit den Eifeler Landwirten tolle Partner vor

Ort, die mit Pioniergeist gerne Neues ausprobieren – wie derzeit beim Anbau der Eifel-Silphie als ökologischem, nachwachsenden Energieträger.“

Viele Beispiele von Projekten, Initiativen und Unternehmen, die sich in der Eifel dem Klimaschutz und der Energiewende widmen, finden sich online unter www.standort-eifel.de/nachhaltigkeit (hja) ■

Eifel hautnah.

eifelhautnah 

KEINE AUSGABE VERPASSEN:

Eifel hautnah – Das Magazin jetzt im Abo bestellen. Für sich selbst oder als Geschenk. Erscheint alle drei Monate mit vielfältigen Themen rund um die Eifel.

Jetzt Abonnement und viele weitere Publikationen online bestellen:

WWW.EIFEL-HAUTNAH.DE

